

Frühlingsturnier

Team Erfahrung gegen Team Jugend

Ralf Linnemann

Unser Schachklub *SV Turm Sankt Augustin* hat seit einiger Zeit eine Reihe talentierter Jugendlicher, die mittlerweile stark genug sind, unsere erste Mannschaft zu verstärken. Um sie zu fördern und ihnen Spielpraxis zu geben, entstand die Idee zu einem Wettstreit zwischen den besten vier von ihnen und vier der stärksten Spieler unseres Vereins. Da wir Schwierigkeiten hatten, das Team *Erfahrung* zu komplettieren, stellte sich der Großvater der Geschwister Meinecke, FIDE-Meister Hans-Joachim Neese vom SV Hennef, dankenswerter Weise zur Verfügung. Der Modus lautete: Jeder Spieler der einen Mannschaft sollte reihum in einer Langpartie gegen jeden Spieler der anderen antreten. Dieses Vorhaben wurde von unserem Turnierleiter Florian Meinecke mustergültig organisiert und an Fronleichnam und dem darauffolgenden Samstag in jeweils zwei Runden pro Tag durchgeführt.

Teil zwei des Konzeptes ist eine intensive und gründliche Analyse der Partien und der Erkenntnisse, die sich für unsere jungen Spieler daraus gewinnen lassen. Hierzu werden die Partien in eine Datenbank eingegeben, vom Schachprogramm *Deep Fritz 13* einer tieferen taktischen Analyse unterzogen und von mir durchgesehen, kommentiert und nachanalysiert. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, ebenfalls mithilfe von *Deep Fritz* auf Züge einzugehen, die für menschliche Spieler erwähnenswert sind, von der taktischen Analyse aber übergangen wurden. Dies ist aber nicht Teil dieses Berichtes, sondern wird in einem separaten Bulletin festgehalten.

Ich möchte im Kurzportrait die Teilnehmer vorstellen:

Team Jugend

	Isabella Meinecke DWZ 1568-23; ELO 1700 Trotz ihrer jungen Jahre verfügt Isabella bereits über einige Turnier Erfahrung und hat unser Team diese Saison in der Bezirksliga verstärkt. Sie pflegt einen soliden und umsichtigen Spielstil und ist eine zähe Verteidigerin, was sie in einigen Partien mit DWZ-mäßig überlegenen Gegnern unter Beweis stellen konnte. So hat sie in der Vereinsmeisterschaft gegen zwei unserer „DWZ-Riesen“ remis gespielt.
	Paul Gesellchen DWZ 1257-6 Der älteste der Brüder Gesellchen kombiniert mehrere positive Aspekte des Spiels: durchdachte Eröffnungswahl und -kenntnisse, planvolle Partieanlage und einen Blick für die taktischen Erfordernisse der Stellung. Dies konnte er in der zurückliegenden Saison unter Beweis stellen. Auszumerzen gilt es, eigentlich gut angelegte Partien durch einzügige Versehen zu verderben. Zu diesem Zweck sollte unser Frühlingsturnier die ideale Plattform liefern.

	Luis Gesellchen DWZ 1498-6 Luis, der mittlere der Gesellchen-Brüder, ist unser Rechenkünstler. Taktische Aufgaben löst er oft nach einem kurzen Blick auf die Stellung, und das Berechnen längerer Varianten liegt ihm ebenfalls. Dadurch konnte er in der Bezirksliga wichtige Punkte für uns sammeln. Erstaunlich ist seine gute Behandlung des technischen Teils seiner Partien. Mittlerweile hat er Fortschritte gemacht, seine taktische Begabung durch eine planvolle Partieführung zu ergänzen.
	Fabian Bauer Ohne DWZ Fabians Schachbegeisterung ist relativ frisch, und sein Schwerpunkt sind (Online-)Schnellpartien oder Blitzschach. Bei unseren Monatsturnieren in diesen Sparten hat er Kostproben seines Könnens geben können. Unser Frühlingsturnier war für ihn ein Sprung ins kalte Wasser, denn er hatte bislang noch keine einzige Langpartie gespielt. Daher ist ihm sein Mut hoch anzurechnen, direkt mit den Stärksten des Vereins in den Ring zu treten.

Team Erfahrung

	Franz-Josef Knauf DWZ 1913-90 Franz-Josef war lange in Kölner Schachkreisen unterwegs, und hat dort unter anderem in der NRW-Liga seine Klinge mit den Gegnern gekreuzt. Unseren Verein führte er lange am ersten Brett an. Er pflegt ein kombinatorisches Angriffsschach mit offenem Visier, beherrscht aber auch die Klaviatur des Endspiels. Wehe dem unbedarften Gegner, der sich in ein Handgemenge mit ihm stürzt, denn wenn man ihm einen Finger in den Mund steckt, beißt er zu.
	Florian Meinecke DWZ 1940-74, ELO 1972 Obwohl jung an Jahren, kann man unseren zweiten Vorsitzenden und Turnierleiter zu den erfahrenen Spielern rechnen. Er ist ein äußerst schwer zu schlagender Spieler, zäh und findig in der Verteidigung. Einmal im Vorteil, baut er seine Stellung methodisch und mit großer Geduld aus und unterdrückt das Gegenspiel, bevor er den Punkt einfährt. Unsere Vereinsmannschaft vertritt er am zweiten Brett und in den Vereinsturnieren, ob Blitz-, Schnell- oder Langpartie, mischt er stets vorne mit.

	FIDE-Meister Hans-Joachim Neese DWZ 1937-274, ELO 2016 Hans-Joachim Neese ist der Großvater von Florian und Isabella Meinecke. Die schiere Anzahl der Turniere (274!) und der Titel FIDE-Meister spiegeln sowohl seine riesengroße Erfahrung als auch seine Erfolge wider. Die erste Mannschaft seines Vereins, den SV Hennef, verstärkt er an einem der vorderen Bretter. Ich hoffe, ich charakterisiere seine Spielweise richtig, wenn ich seine Findigkeit in komplizierten Stellungen heraushebe sowie seine Tiefgründigkeit in Positionen, in denen scheinbar nichts los ist.
	Ralf Linnemann DWZ 2104-77, ELO 2295 Sich selbst zu charakterisieren ist schwer und nicht unbedingt objektiv. Seit meiner Jugend bin ich dem Schach intensiv verbunden, hatte allerdings eine zwanzigjährige Vereins-Pause, bevor mich der SV Turm Sankt Augustin aus meinem Dornröschenschlaf weckte. Die ELO-Zahl stammt noch aus meiner Zeit vor der Pause und ist Stand heute viel zu hoch. Ich rechne mich schachlich zum positionellen Lager, bin aber nach wie vor begierig, meine Kenntnisse zu ergänzen und zu erweitern.

Erste Runde (Fronleichnam, 19.6.2025)

Vor der ersten Runde erfolgte die Auslosung, die festlegt, wer gegen wen in jeder Runde anzutreten hat und mit welcher Farbe man spielt. Die Bedenkzeit betrug wie in unserer Vereinsmeisterschaft 90 Minuten für die gesamte Partie plus 30 Sekunden Zeitbonus pro Zug. Florian lobte außerdem einen Buchpreis aus für den besten Punktesammler des Teams *Jugend*. Was war zu erwarten? Jedes Remis wäre für das Team *Jugend* ein Erfolg, denn zu ungleich waren die DWZ (Deutsche Wertung-Zahl). Florian wies aber darauf hin, dass ein 16:0 Sieg für das Team *Erfahrung* sehr unwahrscheinlich wäre. Und so wurden am Feiertag um 10 Uhr die Schachuhren in Gang gesetzt.

Luis Gesellchen – Florian Meinecke ½ : ½

Wie spielt man gegen einen Gegner, gegen den man bisher immer verloren hat (Luis)? Und wie spielt man gegen einen Gegner, der das eigene Eröffnungsrepertoire gut kennt (Florian)? Das wurde in der Partie relativ schnell beantwortet. Florian erwiderte e2-e4 mit der französischen Verteidigung, und Luis wählte dieses Mal die Abtauschvariante. In einem zähen Ringen konnte Florian sich ein leichtes Übergewicht erarbeiten, ohne gegen Luis gute Verteidigung durchzudringen. So wurde nach 60 Zügen ein Remis vereinbart und das 16:0 war vom Tisch.

Fabian Bauer – Franz Josef Knauf 0:1

Fabian startete mit Elan in die Partie und baute sich durchaus passabel auf. Es folgten entgegengesetzte Rochaden und ein Zentrumsvorstoß des Nachziehenden, wonach Fabians Rochadestellung unter Druck geriet. Die für einen noch unerfahrenen Spieler ungewohnte Situation und dazu das ungewohnte Bedenkzeit-Format (Fabian zog viel zu schnell für eine Langpartie) ließen einen vehementen Mattangriff seitens Franz-Josef zu, den dieser erfolgreich abschloss.

Ralf Linnemann – Paul Gesellchen 1:0

Meine Eröffnung erwiderte Paul mit einem guten und flexiblen Aufbau. Nach wenigen Zügen begann das Schattenboxen. Jeder versuchte, den anderen zur Fest- und Offenlegung seines geplanten

Aufbaus zu veranlassen. Einen Angriff meines Läufers auf seinen Turm beantwortete Paul mit einem scheinbar naheliegenden Bauernzug, der seinerseits meinen Läufer angriff. Die Crux dabei war, dass seine vormals beste Leichtfigur, der Fianchettoläufer, dadurch kaltgestellt wurde, und ich somit ausgerechnet auf dessen Felderfarbe die Dominanz übernehmen konnte. Die schwarze Stellung kam ins Rutschen, die Figuren standen sich gegenseitig auf den Füßen, und kurz nach einem doppelten Springeropfer mit nachfolgenden Turmgewinn musste Paul aufgeben.

Hans-Joachim Neese – Isabella Meinecke 1:0

Ein früher Bauernvorstoß des Weißen riegelte das Zentrum ab, wonach sich ein zähes Ringen entwickelte. Das Läuferspaar war in dieser geschlossenen Stellung nicht unbedingt ein Vorteil für den Anziehenden. Unter der Oberfläche der gespielten Züge lauerten Untiefen, die beide Spieler ständig im Auge behalten mussten, was viel Zeit kostete. Isabella verteidigte sich zunächst gut, aber nach und nach öffnete Hans-Joachim Neese die Stellung, was den Aktionsradius seines Läuferspaars erweiterte. Als Isabella Entlastung mit einem Scheinopfer des Springers suchte, fand der Anziehende eine starke Antwort, die den König ins Freie zerrte. Das war dann zu viel des Guten, und nach 43 Zügen musste Schwarz die Waffen strecken.

Zweite Runde

Nach einer einstündigen Mittagspause, die einige Spieler zu einem Besuch beim Dönerladen um die Ecke nutzten, ging es um 15 Uhr weiter.

Franz-Josef Knauf – Luis Gesellchen 1:0

Ehrlich gesagt war ich von Luis etwas nonchalanten Eröffnungsbehandlung überrascht. Er unterließ einen befreienden Bauernvorstoß, sodass Franz-Josef recht ungehindert eine druckvolle Stellung im Zentrum mit Angriffschancen am Königsflügel aufbauen konnte. Währenddessen war Luis Damenläufer hinter der eigenen Bauernkette kaltgestellt. Nun ereignete sich etwas Bemerkenswertes. Um nicht erdrückt zu werden, opferte Luis diesen Läufer für aktives Spiel und dem Eindringen seines Turms in die gegnerische Stellung. Es wurde „mordsmäßig kompliziert“ (O-Ton Franz-Josef) und für einen Zug lächelte Schachgöttin Caissa dem Nachziehenden zu, was allerdings schwer zu sehen war. Die Chance verstrich, und der Weiße verwirklichte seine Mehrfigur schließlich zum Punktgewinn.

Florian Meinecke – Fabian Bauer 1:0

In einer betont zurückhaltenden Eröffnung baute sich Fabian gut und solide auf und hielt im beginnenden Mittelspiel das Gleichgewicht. Erst ein unbedachter Bauernzug vor seiner Königsstellung führte ihn auf Abwege. Ein konsolidierender Turmzug unterblieb, sodass Florian seine Druckstellung weiter ausbauen konnte, bis es kein Halten mehr gab. Fabian kämpfte noch bis zum 44. Zug, bevor er die Waffen streckte. Trotzdem gibt diese Partie Anlass, dass demnächst mehr drin ist in solchen Partien.

Paul Gesellchen – Hans-Joachim Neese 1:0

Nach einer komplett misslungenen Eröffnung – Hans-Joachim Neese hatte hellwach die taktische Schwäche im weißen Aufbau ausgenutzt – stand Paul mit zwei Minusbauern da. Imponierend war, dass er einen kühlen Kopf behielt und versuchte, als Kompensation ein Druckspiel im Zentrum aufzubauen. Tatsächlich zeigte sein Widerstand Wirkung, die komplizierte Partie erforderte viel Zeit und wahrscheinlich auch Stress, und schließlich wendete sich das Blatt. Den Sieg zum Greifen nah, übersah Paul eine Verteidigungsressource des Nachziehenden, wonach der Ausgang der Partie wieder offen war. Leider überschritt Hans-Joachim Neese kurz danach die Bedenkzeit, wohl weil er mit der Anzeige der Digitaluhr nicht recht vertraut war (bei einer restlichen Bedenkzeit von unter zwanzig Minuten springt die Anzeige von Stunden:Minuten auf Minuten:Sekunden).

Isabella Meinecke – Ralf Linnemann 0:1

Isabella überraschte mich mit 1. e2-e4, nachdem sie bisher immer mit dem Damenbauern begonnen hatte. Es entwickelte sich eine Partie mit entgegengesetzten Rochaden. Weiß vermied schwächende Bauernzüge vor dem König und stellte die Figuren gut auf. Allerdings fehlte der Schuss Aggressivität, der in solch scharfen Stellungen nötig ist. Als ich dachte, dass sich mein Königsangriff ungehindert entfalten könnte, kam doch noch der Gegenstoß. Ich befürchtete eine Fortsetzung, auf die ich kein rechtes Gegengift wusste, um meinen Vorteil zu bewahren (Deep Fritz hat mir anschließend gleich fünf davon gezeigt). Doch diese blieb aus und Isabella übersah auch noch eine weitere Ressource, wonach mein Angriff nicht mehr zu parieren war.

Dritte Runde (Samstag, 21.06.2025)

Sonnenwende! Das heiße Wetter blieb draußen, und der Spielsaal angenehm kühl. Wieder konnte jemand aus dem Team *Jugend* punkten, und wieder jemand anderes.

Luis Gesellchen – Ralf Linnemann 0:1

Da Luis mich mit seiner Eröffnungswahl überraschte, und ich dem Hauptzweig der Theorie auswich, entwickelte sich eine schwerblütige Partie. Im sechzehnten Zug rochierte Weiß lang, was Schwarz mit Abriegelung der Mitte beantwortete. Dem weißen Vorgehen am Königsflügel stand nun ein Bauernsturm auf der anderen Seite bei immer noch fast vollem Brett (je ein Läufer war getauscht worden) gegenüber. Erst im 23. Zug wurde ein Bauer getauscht, und die Stellung vor dem weißen König öffnete sich. Luis versuchte noch eine phantasievolle Königswanderung aus der gefährdeten Zone nach e3, aber die Stellung war nun nicht mehr zu halten, und im 37. Zug streckte er die Waffen.

Fabian Bauer – Hans-Joachim Neese 0:1

Fabian baute sich in einem geschlossenen Sizilianer vorbildlich auf, doch unterlief ihm bei der Umsetzung seines Plans ein Flüchtigkeitsfehler – er machte den zweiten Zug vor dem ersten – wonach Hans-Joachim Neese Material gewinnen und den weißen König exponieren konnte. Fabian wehrte sich noch bis zum dreißigsten Zug nach Kräften, doch war sein Aufbäumen schließlich vergebens.

Florian Meinecke – Paul Gesellchen 1:0

Eine Partie mit zwei Gesichtern! Paul hatte sich exzellent auf Florians gewohntes Eröffnungsschema vorbereitet und konnte mit Schwarz klaren Vorteil für sich reklamieren: aktivere Figuren, Übergewicht im Zentrum, der weiße König steckte in der Mitte fest und Schwarz besaß das Läuferpaar. Aber wir wissen, dass Florian ein zäher Verteidiger ist. Er verstand es, die Partie in der Schwebe zu halten, und ab dem sechzehnten Zug kam Sand ins Getriebe des Nachziehenden. Lobenswert, dass Paul diese komplizierte Phase zunächst unbeschadet und immer noch mit vorteilhafter Stellung überstand, bis er im 26. Zug die Qualität und damit auch die Partie einstellte.

Franz-Josef Knauf – Isabella Meinecke ½ : ½

Das eigentlich aufregendste der Partie war, dass Isabella es als Nachziehende gegen einen Angriffsspieler wie Franz-Josef schaffte, die Partie ohne aufregende Momente abzuwickeln. Zwischendurch wurden einige Bauern und sämtliche Figuren außer den Damen getauscht, ohne dass sich für Weiß ein Ansatzpunkt ergab, die Initiative zu übernehmen. Da das Reglement es nicht erlaubte, vor dem 40. Zug remis zu vereinbaren, wiederholten beide Kontrahenten im völlig gleichstehenden Damenendspiel dreimal die Stellung, sodass die Punkteteilung bereits einen Zug früher – im 39. Zug – feststand.

Vierte Runde

	Nach der einstündigen Mittagspause harhten einige Fragen der Antwort. Wer konnte noch seine Kräfte mobilisieren und wer war bereits geschafft von der zweiten Doppelrunde? Wer aus dem Team Jugend würde den Buchpreis für das beste Resultat einheimen? Würde das Team Erfahrung es schaffen, eine Runde unbeschadet zu überstehen? Auf welcher Seite steht mit Meister Yoda die Macht?
---	---

Hilft Meister Yoda hier auch der dunklen Seite?

Hans-Joachim Neese – Luis Gesellchen 0:1

Wie in seiner Partie gegen Franz-Josef kam Luis aus einer Eröffnung des Damengambits mit deutlichem Nachteil heraus. Hans-Joachim Neese hatte eine Felderschwäche auf c6 mustergültig ausgenutzt und schnürte den Nachziehenden am Damenflügel ein. Dagegen setzte Luis seinen Einfallsreichtum und wählte ein nicht korrektes Bauernopfer, das zu einer sehr unübersichtlichen Position führte, die intensives Variantenrechnen erforderte. Aus dem Knäuel schier unentwirrbarer Verwicklungen mit zwischendurch großen Gewinnchancen für Hans-Joachim Neese verblieb Schwarz – nachdem der Pulverdampf sich verzogen hatte – mit einem gesunden Mehrbauern im Endspiel Turm + Läufer. Hier zeigte sich Luis im Portrait bereits erwähnte Fähigkeit in technischen Stellungen. Hans-Joachim Neeses Widerstand war letztlich vergebens.

Ralf Linnemann – Fabian Bauer 1:0

Gleich zu Beginn stellte mich Fabian vor eine schwierige Wahl, und ich lenkte in Grünfeldindisch mit vertauschten Farben ein. Fabian wählte die anspruchsvollste Variante, die einige Tricks und Fallstricke auf beiden Seiten bereithält. Schade, dass ihm eine Verteidigungsressource unbekannt war, sodass ich Material- und Stellungsvorteil erzielen konnte. Als er auch noch zu hastig eine weitere Drohung übersah, war sein Widerstand letztendlich vergebens.

Paul Gesellchen – Franz-Josef Knauf 0:1

In einer scharfen und anspruchsvollen Variante des Sizilianers unterliefen beiden Spielern ein paar Ungenauigkeiten, aus denen Franz-Josef mit etwas Vorteil herauskam. Tatsächlich hielt Paul dem Druck stand, konnte sogar das Ruder herumreißen und Vorteil für sich reklamieren. Die Krise der auf der Kippe stehenden Partie zwischen den Zügen 25 und 30 erforderte ein tiefes Durchdringen der Stellungserfordernisse. Leider traf Paul mit dem 27. und 29. Zug nicht die Gegebenheiten und geriet auf Abwege. Franz-Josef hingegen war in seinem Element, ließ sich die bietenden Chancen nicht nehmen und stellte eindrucksvoll die dynamischen Angriffsmöglichkeiten unter Beweis, was in einem erfolgreichen Mattangriff endete.

Isabella Meinecke – Florian Meinecke 0:1

Was erwartet man im Geschwisterduell zweier guter Verteidiger? Richtig, ein zähes, positionelles Ringen um kleine Vorteile. Vierzig Züge gelang es Isabella, ihrem nominell stärkeren Bruder standzuhalten. Doch Florian seinerseits fand immer wieder Chancen auf seiner Suche, Vorteil zu erlangen. Schließlich öffnete sich die Stellung und wurde dynamischer, komplexer und damit auch fehleranfälliger. Der Nachziehende erlangte die Oberhand, und eine eigentlich pfffige Konterchance Isabellas reichte gegen das präzise Spiel Florians nicht mehr aus.

Fazit

Das Endergebnis lautete 13:3 für das Team *Erfahrung*. In keiner Runde aber gab es ein 4:0, und drei der vier Nachwuchsspieler konnten Punkte ergattern. Wichtiger als das bloße Resultat ist jedoch die Feststellung, dass unsere Jugendspieler durchaus in der Lage waren, leistungsmäßig mit den Besten des Vereins mitzuhalten. Einen eklatanten Klassenunterschied gab es nicht, eher ein plus an Erfahrung und an der Ausnutzung sich bietender Möglichkeiten seitens des Teams *Erfahrung*.

Ich denke, die Grundidee dieses Turniers ist voll aufgegangen. Unsere jungen Spieler konnten wertvolle praktische Erfahrung sammeln und eine reale Standortbestimmung vornehmen. Die nachfolgende kritische Analyse der Partien wird ihnen helfen, ihre momentanen Schwächen oder Defizite zu erkennen und an ihnen zu arbeiten. Mir als Trainer hilft dieses Turnier und seine Auswertung, sie auf diesem Weg konstruktiv zu begleiten.

Auch uns erfahrenen Spielern hat das Turnier gutgetan. Spielpraxis ist immer von Nutzen und die Partien sind hilfreich für eine gesunde Selbsteinschätzung. Außerdem wissen wir nun, was uns in zukünftigen Begegnungen mit unseren Nachwuchsspielern an Herausforderungen erwartet.

Den Buchpreis für den besten Spieler des Teams *Jugend* konnte Luis Gesellchen mit seinem Sieg in der Schlussrunde einheimsen. Außerdem gewannen er, sein Bruder Paul und Isabella Meinecke zum Teil satte DWZ-Punkte hinzu, was ihre gute Leistung unterstreicht. Auch Fabian wird mittelfristig von der DWZ-starken Gegnerschaft profitieren, denn der hohe DWZ-Durchschnitt seiner Gegner wird in seine erste DWZ-Auswertung eingehen. Für ihn war das Turnier eigentlich ein ungeeigneter Einstieg in das Turnierschach der Langzeitpartie – zu stark waren die Gegner – dennoch sollte auch er seinen Nutzen aus den Partien ziehen können. Die Ansätze stimmen hoffnungsfroh, es fehlte einfach noch Erfahrung und ein gutes Zeitmanagement. Ich denke, es ist nur eine Frage der Zeit, bis es damit so weit ist.

Einen weiteren inoffiziellen Preis sollte es für die größte Anstrengung – gemessen in der Gesamtanzahl von Zügen für die vier Partien – zu gewinnen geben. Hier gab es ein Kopf an Kopf Rennen zwischen ...: Florian Meinecke und Luis Gesellchen. Kein Wunder, beharkten sich die beiden doch 60 Züge in ihrer Erstrunden-Partie, und es kamen in der Schlussrunde für beide nochmal 64 Züge für hart erkämpfte Siege hinzu. Florian siegte in dieser Kategorie schließlich mit 218 Zügen und drei Zügen Vorsprung vor Luis. Erst 45 Gesamtzüge danach begann das große Mittelfeld, und einsames Schlusslicht mit mickrigen 111 Zügen (etwa der Hälfte von Florian) war ich. Ich wehre mich allerdings gegen die Unterstellung der Faulheit, denn ich fühlte die Anstrengung und die Strapazen am Ende des Turniers sehr deutlich.

Der allgemeine Eindruck war, dass die Teilnehmer das Turnier positiv aufgenommen haben. Daher wäre es eine Überlegung wert, es bei Gelegenheit zu wiederholen.